

# Calmer Wochenblatt

Nr 202.

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

85. Jahrgang.

Veröffentlichungstage: Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag und Samstag. Inserentenpreis 18 Hg pro Zeile für Stadt u. Hauptorte; außer Wochentag 15 Hg.

Mittwoch, den 31. August 1910.

Begugs: r. i. d. Stadt 1/4 Jährl. m. Krägerl. Nr. 1.26. Postbezugs: l. d. Orts- u. Nachbarortverf. 1/4 Jährl. Nr. 1.30. im Fernverf. Nr. 1.30. Bezahlg. in Württ. 30 Hg., in Bayern u. Reich 48 Hg.

## Amtliche Bekanntmachungen.

### An die Ortsbehörden.

1) Aus Anlaß der bevorstehenden Einquartierungen werden die Ortsbehörden aufgefordert, sich mit dem Reichsgesetzblatt von 1898 S. 361 ff. enthaltenen Gesetz über die Naturalleistungen für die bewaffnete Macht im Frieden und mit der Ausführungsverordnung hierzu — Reichsgesetzblatt von 1898 S. 922 ff. — eingehend vertraut zu machen.

Insbefondere wird aber bezüglich der Stellung von Vorspann auf folgende Bestimmungen hingewiesen:

Zur Vorspann sind alle Besitzer von Zugtieren und Wagen verpflichtet — abgesehen von den in § 3 Abs. 3 des Naturalleistungsgesetzes genannten Befreiungen —.

Die Stellung von Vorspann kann nur gefordert werden für die auf Märchen, im Bivak oder Lager befindlichen oder vorübergehend einquartierten Truppenteile und nur insoweit, als es nicht gelingt, die Vorspann rechtzeitig um die vom Bundesrat festgesetzten Vergütungssätze (abgedruckt im Regierungsbblatt von 1901 S. 60) zu mieten. Es hat also vor der zwangsweisen Inanspruchnahme von Vorspann ordnungsmäßig stets eine Mietverhandlung wegen freiwilliger Leistung der Vorspann um die festgesetzten Vergütungssätze vorauszugehen. Diese Verhandlung haben auf Ersuchen der Truppenteile die Gemeindevorstände zu führen. Erst wenn die Verhandlungen zu keinem Ergebnis führen, darf die Anwendung etwaiger Zwangsmittel gegen die Leistungspflichtigen auf Grund des § 7 Abs. 3 des Naturalleistungsgesetzes stattfinden.

Die Gemeinde kann aber statt dessen auch — und dieser Weg wird in der Regel vorzuziehen sein — die Vorspannleistung auf eigene Rechnung vergeben und den durch die Militärbehörde nicht gedeckten etwaigen Mehraufwand auf die von der unmittelbaren Leistung befreiten Pflüchtigen nach Verhältnis ihrer Verpflichtung umlegen.

Von den Militärbehörden wird in keinem Falle mehr vergütet, als die schon erwähnten Vergütungssätze betragen. Bei Feststellung der Vergütung wird der Tag von Mitternacht zu Mitternacht gerechnet und es wird bei einer Leistung von mehr als 12 Stunden innerhalb desselben Tages ein Zuschuß in Höhe der Hälfte des Tagesatzes gewährt, wogegen bei 6 Stunden und weniger nur die Hälfte des Tagesatzes zahlbar ist.

Bei Bemessung der Belastungsfähigkeit ist im Allgemeinen auf die örtliche Beschaffenheit der Gespanne und auf die Beschaffenheit der zuzulegenden Wege Rücksicht zu nehmen. Sofern nicht außergewöhnliche Verhältnisse ausnahmsweise etwas Anderes bedingen, hat zu laden:

ein Einspanner bis 600 kg = 12 Str.,  
Zweispänner von 600—1000 „ = 20 „

II) Endlich wird im Interesse einer geordneten und raschen Unterbringung der Truppen für die Herren Ortsvorsteher Anlaß gegeben sein, durch die Polizeibehörden von Haus zu Haus das Vorhandensein der Hausnummern kontrollieren zu lassen.

Calw, 30. August 1910.

R. Oberamt.  
Binder.

## Tagesneuigkeiten.

M. Hirsau 29. Aug. Auch das hiesige Gemeindefolge hat anlässlich der 40jährigen Erinnerungsfeier an Sedan, zur Würdigung und Ehrung der hiesigen Veteranen beschlossen, diesen tapferen Männern eine Ehrengabe von je 5 M zu verwilligen. Die eigentliche Feier soll am Freitag, den 2. September d. J. stattfinden und wird das Nähere noch durch die Vorstandschaft des hiesigen Militärvereins bekannt gegeben werden. — Nach genauer amtlicher Feststellung betrug die heurige Zahl der hiesigen Kurfremden bis 13. Aug. d. J. 732

Neuenbürg 30. Aug. Fabrikant Grimm aus Pforzheim beabsichtigt, am Schloßberg auf einem von ihm angekauften Grundstück zwischen dem alten Kirchhof und Schloß ein Wohnhaus zu erbauen. Gegen diesen Plan wird nunmehr geltend gemacht, daß die Ausführung das stimmungsvolle, viel bewunderte Bild der Stadt mit Schloßberg, Friedhofskapelle und Schloß beeinträchtigen, ja unter Umständen völlig zerstören würde. Stadtverwaltung und Verschönerungsverein sowie der Landesausschuß für Heimatschutz werden voraussichtlich sich mit dieser Heimatschutzangelegenheit zu befassen haben.

Stuttgart 30. Aug. (Strafkammer.) Bei der Post in Cannstatt kamen wiederholt Pakete abhanden. Der Verdacht lenkte sich auf den Postaus Helfer Gottlieb Waibel und bei einer in seiner Wohnung vorgenommenen Durchsuchung wurde auch der Inhalt von 2 Paketen gefunden. Er gab zu, zwei Pakete weggenommen zu haben. Wegen dieser Diebstähle verurteilte ihn die Strafkammer zu 4 Monaten Gefängnis. Es wurde berücksichtigt, daß er in einer gewissen Notlage gehandelt hat. — Die Kellnerin Dora Simon, die einem Herrn nach einem zärtlichen Beisammensein den Geldbeutel mit 90 M Inhalt stahl, wurde als rückfällige Diebin mit 10 Monaten Gefängnis bestraft.

Stuttgart 30. Aug. Der Generalsekretär des württembergischen Eisenbahn- und Dampfschiffahrtsunterbeamtenverbandes, Eugen Roth, hatte neben zahlreichen anderen Prozessen auch eine Klage gegen den verantwortlichen Redakteur Michael Gasteiger von der Wochenschrift „Der Arbeiter“ in München wegen Beleidigung angestrengt. Seine Klage wurde vor dem Amtsgericht München kostenpflichtig abgewiesen. In dem Artikel war ausgeführt worden, die Zustände

## Die Goldinsel.

Seeroman von Carl Russell.

(Fortsetzung.)

Haben Sie etwas wie einen Schuß gehört?

Er sah mich groß an. Einen Schuß? Nein. Wer sollte denn hier schießen? Ich glaube, ich würde davon wohl auch kaum etwas gehört haben bei dem Lärm, den Wind und See machen.

Ich nickte. Das ist richtig. Hier oben läßt sich allerdings schwer etwas hören, die Dame unten glaubt aber deutlich einen Schuß gehört zu haben. Uebrigens bleibt der Kapitän hoffentlich nicht mehr lange, denn das ist doch am Ende keine Brise, bei der man das Schiff ganz allein der Obhut des Mannes am Steuer überlassen kann.

Ja, ja, ich wünschte auch er käme bald und gäbe mir noch einen Mann zur Hilfe. Allein vermag ich nicht lange mehr bei dem Seegang, dazu gehören vier Arme.

Während er sprach, bemerkte ich, wie er nur noch mit äußerster Anstrengung das Rad hielt. Zudem sah es über Steuerbord ganz so aus, als ob der Wind noch stärker werden wollte. Ich erwog allen Ernstes, ob ich hier nicht eingreifen sollte, denn unbedingt mußte ein Teil Segel eingenommen und gerefft werden.

Hat der Kapitän nicht gesagt, warum er hinunter ging? fuhr ich fort. Schien er Ihnen etwa krank zu sein?

Nein, er war nicht anders wie die ganzen letzten Tage. Er stand lange bodenfest neben mir, trat dann plötzlich an den Kompaß und sagte: Holt' genau, wie es jetzt geht. Paß gut auf, laß nicht abfallen. Ich bin gleich wieder da. Und dann stieg er runter. Das war alles.

In diesem Moment fuhr ein so starker Windstoß über die Wetterreling, daß sich das Schiff beinahe bis zum Schandack nach See überlegte.

Das geht nicht so weiter! rief ich, von Angst erfasst. Wir verlieren die Masse, wenn nicht gleich etwas geschieht. Und nach vorn stürzend, schrie ich: He! Wache! Das Großsegel aufgeien!

Die Mannschaft schien schon auf den Befehl, Segel zu kürzen, gewartet zu haben, denn sie eilte im Nu herbei.

Sowie ihr das Segel festgemacht habt, holt das große Oberbramsegel nieder, befahl ich hastig weiter. Ich muß jetzt sehen, wo der Kapitän steckt.

Mir war schrecklich zumute. Sein Nichterscheinen in diesem gefährlichen Augenblick ließ mich in Verbindung mit dem von dem Mädchen gehörten Schuß Böses ahnen. In fürchterlicher Aufregung rannte ich nach der Kajüte und klopfte an seine Tür. — Keine Antwort. — Ich klopfte wieder, donnerte mit den Fäusten und rüttelte. — Alles vergeblich. — Die Tür war verschlossen.

Großer Gott, sollte sich der Mensch wirklich erschossen haben? Einen Augenblick stand ich starr, mit dem Ohr an der Tür — lauschend, ob nicht irgend ein Ton, ein Nöcheln oder Seufzen zu hören wäre. Doch nichts von alledem. Die Tür zu sprengen, gelang mir nicht. Ich wollte Hilfe holen. Im Begriff dies zu tun, traf mein Auge Fräulein Temple, die, vollständig angekleidet, mit der Laterne in der Hand erschien.

Um Gottes willen was ist geschehen? fragte sie mit entsetztem Blick. Das weiß ich augenblicklich selbst noch nicht, erwiderte ich erregt. Ich fürchte aber, der Kapitän hat sich erschossen. Bitte, bleiben Sie jetzt hier. Ich muß wieder hinauf. Oben ist niemand, der die nötigen Befehle geben kann.

Sie sah mich angstvoll an und wollte wohl noch etwas sagen, doch ich sprang schon die Treppe hinauf. An ihrem Ausgang stieß ich auf Wilkins.

Rufe Lush, befahl ich ihm hastig. Er soll schnell kommen, ich fürchte, es ist ein Unglück passiert. Auch die Freiwache soll zum Segelbergen herauf.

in dem Verband seien unhaltbar geworden. Es gebe keine zweite Arbeiterorganisation im Reiche, die so verwickelte und ungesunde Verhältnisse aufzuweisen habe. Das gehe schon aus dem Rechenschaftsbericht für 1908 hervor, der 30 890.12 M Einnahmen, 29 774.49 M Ausgaben, somit einen Kassenbestand von 1125 64 M ausweise und entnehme, daß von den 29 774.49 M Ausgaben nicht einmal ganz 3000 M für Unterstützungen der Vereinsmitglieder verwendet worden seien, während man die ganze übrige Summe für Verwaltungskosten und den Druck der Zeitungen ausgegeben habe. Einer solchen Verbandsverwaltung gehöre ein Vormund gesetzt. Dazu komme — abgesehen davon, daß sich die Herrn tüchtig Diäten verrechneten — daß Roth die Insertionsgelder des „Schwäbischen Eisenbahner“ in Höhe von sicher 4000 M jährlich in seine Tasche stecken dürfe. Die Verbandsmitglieder hätten die Herstellung der Zeitung zu tragen, was das Verbandsorgan abwerfe, fliehe in die Tasche Roths. Seien das gesunde Verhältnisse? Dabei sei noch zu beachten, daß Verbandssekretär Roth und Verbandskassier Walter Teilhaber der Druckerei Hofele u. Cie. in Stuttgart seien, die alle Verbandsdrucksachen — auch die Zeitung — drucke. Von Fachmännern werde aber mitgeteilt, daß für den Druck des Verbandsorgans jährlich mindestens 3000 M zuviel ausgegeben würden. Die Verbandsfunktionäre hätten also ein lebhaftes Interesse daran, daß sie als Geschäftsmänner und Teilhaber der Druckerei möglichst viel Druckaufträge vom Verbandsorgane erhielten. Wenn unter solchen Umständen der Verband auf keinen grünen Zweig komme, brauche man sich nicht zu verwundern. . . . der Verband sei keine Melkkuh für andere Leute. . . . Man habe lange genug zugehört, wie man mit den Verbandsgebern umgesprungen sei. Den Urteilsgründen ist zu entnehmen: Die von dem R. Landgericht Stuttgart gegen den Verbandssekretär Roth und den Verbandskassier Walter durchgeführte Voruntersuchung wegen Unterschlagung und Untreue habe ergeben, daß tatsächlich die Führung der Verbandsgeschäfte durch Roth nicht einwandfrei und somit für die Verbandsangehörigen und deren Interessvertreter Anlaß gegeben war, sich damit zu beschäftigen. Die erhaltenen Akten des R. Landgerichts Stuttgart lassen zwar ersehen, daß mit Beschluß dieses Gerichtes vom 9. Mai 1910 Roth und Walter wegen Untreue und Unterschlagung dem Antrag der R. Staatsanwaltschaft entsprechend außer Verfolgung gesetzt wurden, da ihnen nach dem Ergebnis der Voruntersuchung ein bewußt rechtswidriges Handeln nicht nachzuweisen sei. Die Staatsanwaltschaft bemerkte aber unter dem 28. April 1910 in ihren Ausführungen zu dem An-

trag auf Grund des Akteninhalts, daß die Geschäftsführung der beiden Angeklagten bei der Verwaltung der Angelegenheiten des Verbands der württembergischen Eisenbahn- und Dampfschiffahrtsunterbeamten zu mancherlei Anständen berechtigt und insbesondere auch bei Aufnahme der beiden — zum Gegenstand der Voruntersuchung gewordenen — Darlehen zu 5000 M und 3000 M sich als äußerst ungeordnet und nachlässig erwiesen habe. Das Urteil fährt fort: Diese Schlußfolgerung aus dem Ergebnis der Voruntersuchung wirft ein bedenkliches Licht auf die gepflogene Finanzgebarung und diese Finanzgebarung gerade ist es, die der beanstandete Artikel rügt und in Einzelheiten beleuchtet. Dabei gelangt er in Erörterung des rechnerischen Ergebnisses nicht mit Unrecht — besonders wenn man die Resultate der Voruntersuchung berücksichtigt — zu dem Wunsche nach einer Aufsicht über die Verwaltung, was mit dem Bilde der Einsetzung eines Vormunds drastisch, aber sachlich nicht unzutreffend wiedergegeben wird. Die Strafakten lassen aber auch ferner entnehmen, daß Roth der weitaus meist beteiligte Gesellschafter der Druckerei Hofele u. Cie. war, in der die Verbandsdrucksachen und die Zeitung hergestellt wurden. Daraus folgt eine sehr innige Verquickung der persönlichen finanziellen Interessen Roths mit den Verbandsangelegenheiten und wenn zur Zeit auch die in dem beanstandeten Artikel mitgeteilten Einzelheiten hiezu teilweise bestritten sind, so ergibt sich doch, wieder unter Heranziehung des Ergebnisses der Voruntersuchung der Gesamteindruck, daß im großen und ganzen die Annahmen und Beforgnisse des Artikels zutreffen, daß die finanzielle mißliche Lage des Verbandes mit der ungeeigneten, persönliche Interessen nicht genügend ausschließenden Geschäftsführung zusammenhänge. Gegen dieses Urteil legte Roth Beschwerde beim Landgericht München I ein. Die Beschwerde wurde gleichfalls kostenpflichtig abgewiesen, wobei das Landgericht sich den tatsächlichen Ausführungen und rechtlichen Erwägungen des amtsgerichtlichen Beschlusses vollinhaltlich angeschlossen.

Tübingen 30. Aug. Der Italiener Dossin, der für die am Bahnhofsbau beschäftigten Italiener als Koch das Mittagessen zu besorgen hatte, ist seit Montag unter Mitnahme von über 500 M, die den Arbeitern gehören, spurlos verschwunden. — In vergangener Nacht wurde am Neckarufer eine Bauhütte erbrochen und daraus 3 Paar Stiefel entwendet.

Zuffenhausen 30. Aug. Die hiesigen Weinberge wurden am Samstag von der Reblauskommission begangen. Dabei wurde fest-

gestellt, daß keine Reblaus, aber Peronospora (Blattfallkrankheit) vorhanden ist. Auch zeigt sich die Leder- und Schimmelkrankheit fast durchweg, teils in größerem, teils in geringerem Umfange trotz eifrigen Schwefelns. Im übrigen ist der Stand der Weinberge im allgemeinen schön, wobei aber betont werden muß, daß der Ertrag gegenüber dem Vorjahr etwas zurückbleiben wird.

Rottenburg 30. Aug. Auf der Herbstversammlung des Deutschen Hopfenbauvereins erklärte, wie die „Rottenb. Zeitung“ berichtet, Prof. Dr. Wacker-Hohenheim, daß er nicht im Auftrage der Regierung anwesend sei, sondern nur aus eigenem Interesse. Er habe der Regierung zunächst die Abhaltung von Bonitierungskursen empfohlen. Die Zeitverhältnisse machen keineswegs ein völliges Aufgeben des Hopfenbaus notwendig, aber ein richtiges Kultivieren, das auf gute Qualität abzielt. Sodann handelt es sich künstlich um Hopfenbauausstellungen und Hopfenschauen innerhalb der einzelnen Zweigvereine und eine alle 3—4 Jahre abzuhaltende Landeshopfenschau. Entsprechende Mittel wird der Staat enthalten und ohne Zweifel werden sie von den Landständen auch bewilligt werden. Wir verdanken es dem bayerischen Beispiele, wenn jetzt auch unsere Regierung dem Hopfenbau und seiner Kultur ein größeres Interesse zuwendet.

Vaihingen a. d. E. 30. Aug. Der Polizeihund „Sherlock“ stattete uns gestern nachmittag einen Besuch ab, um in der Sache des Stadtschäfers Riene, dem in der Nacht von Samstag auf Sonntag in seinem Pferch 3 Schafe durch Hunde getötet wurden, Aufklärung zu schaffen. Nach Aufnahme der Witterung lief Sherlock eiligst in das Haus eines hiesigen Bürgers, dem vor einigen Tagen ein Hund aus Mühllader zugelaufen war. Sherlock suchte bellend das Haus ab, konnte ihn aber nicht finden, denn der Hund befand sich wieder in dem Besitze seines Herrn in Mühllader. Nachdem nun der Bealiter „Sherlocks“ Herr Wischmann, sofort mit der Landjägerschaft ein Fuhrwerk requirierte, wurde eiligst nach Mühllader gefahren und „Sherlock“ verbellte seinen „Genossen“ bei seinem wirklichen Besizer, dem der Hammelbraten allerdings etwas teuer ausfallen wird. (Ezboten).

Vom oberen Zabergäu 30. Aug. Das Unwetter vom 21. auf 22. d. M. hat mehr geschadet, als anfänglich angenommen wurde. Die Hagelschäger der Versicherungsgesellschaften kommen zu ganz erklecklichen Ziffern. Auf der Markung Dörsenbürg wurden im Haberfeld bis zu 66 % Schaden festgestellt. Der Hagelstreich zieht sich über den ganzen Heuchelberggrücken hin.

Der Junge rannte davon.

Nicht bloß ein einzelner Windstoß hatte die Bark so stark übergelegt; der Wind nahm anhaltend zu. Ohne auf die Freiwache zu warten, eilte ich nach dem Besanmast, löste das Stagssegel und ließ es niedergleiten. Raum hatte ich das getan, als der Zimmermann, gefolgt von der Freiwache, erschien.

Was für'n Unglück soll geschehen sein? fragte er in seiner groben Art.

Hastig teilte ich ihm alles mit und schloß mit den Worten: Es kann gar nicht anders sein, der Kapitän muß Selbstmord begangen haben.

Einen Augenblick starrte er mich sprachlos an, dann brummte er etwas von Tür aufbrechen und gleich hinuntergehen, ich hielt ihn jedoch davon ab, mit dem Hinweis, daß vor allen Dingen, erst das Schiff erleichtert werden müsse.

Er nickte zustimmend und stieg sogleich auf das Ramparjedeck, während ich im Fortellen ihm zurief: Ich werde Sie in der Kajüte erwarten.

Dort empfing mich meine so plötzlich wieder aus allen Himmeln geworfene Gefährtin mit weit geöffneten säuredesfarren Augen.

Ist das Schiff in Gefahr? rief sie verzweiflungsvoll unter dem Donner der beim Einholen schlagenden Segel, dem Gebrüll von Luff, dem Gepolter der Tauen und den gegenseitigen rauhen Zurufen der Leute.

Bewahre, nein, erwiderte ich in beruhigendem Ton. Die Brise hat bedeutend aufgefrischt, es werden deshalb nur Segel gekürzt.

Ah Gott, was habe ich ausgestanden, während Sie fort waren. Ich dachte, das Schiff siele um. Daß doch immer neues Unglück über uns kommt! Glauben Sie wirklich, daß der Kapitän sich erschossen hat?

Man kann nichts anderes annehmen, wenn man den Schuß, die Totenstille in der Kajüte des Kapitäns und die verschlossene Tür in Zusammenhang bringt. Wir werden ja bald darüber Gewißheit erhalten, sobald Luff kommt. Er will die Tür aufbrechen; solange müssen wir uns gedulden. Einstweilen will ich die Lampe anzünden, denn das Stümpchen in der Laterne geht zu Ende.

Sobald ich das getan hatte, ging ich noch einmal an die verschlossene Tür, rief den Kapitän beim Namen, horchte und pochte, aber, wie ich mir gedacht hatte, erfolglos.

Gott, o Gott! jammerte das Mädchen wieder, wie soll das werden? Was wird nun noch kommen?

Zunächst Rio, antwortete ich mit erzwungenen Sorglosigkeit. Ein wahres Glück bei allem Unglück, daß ich so viel von der Navigation verstehe, um das Schiff dahin bringen zu können. Es ist ja gewiß sehr traurig, wenn sich der arme Mensch, der Kapitän im Wahnsinn erschossen hat, für uns jedoch würde das nicht sehr beklagenswert sein, da man bei ihm keine Stunde vor irgend neuen Einfällen sicher sein konnte.

Sie sprechen das so leicht hin, bedenken aber nicht, daß wir uns nun vollständig in der Gewalt von Sträflingen, Meuterern und wer weiß was für Bösewichtern befinden.

Ah, glauben Sie doch so etwas nicht. Diese Schilderung seiner Leute war doch auch nichts weiter als eine Ausgeburt des Wahnsinns.

Wir wollen es hoffen; jedenfalls aber sind es, mit Luff an der Spitze, rohe Menschen, die jetzt auf dem Schiff allein werden herrschen wollen und es hinführen wohin es ihnen beliebt.

Das können sie nicht, tröstete ich. Luff versteht wohl — wie ich jetzt an dem wieder ausgerichteten Schiff erkenne — ein Schiff zu regieren, ihm aber den richtigen Kurs zu geben, das versteht er nicht. Dazu brauchen die Leute mich, sonst segeln sie ins Blaue hinein. Dieser Umstand ist sehr günstig für uns. Und dann — ich müßte die Blaujaden nicht kennen, wenn nicht auch hier auf dieser Bark die gesamte Mannschaft die Reise schon gründlich satt hätte und sich auf ein lustiges Leben im Hafen und auf ein anderes Schiff freute. Nein, nein, verlassen Sie sich darauf, die Sehnsucht nach Rio zu gelangen, wird die Leute zahm und meinen Befehlen gefügig machen. Haben Sie keine Furcht!

(Fortsetzung folgt.)

Betroffen wurden insbesondere die Markungen Dörsenbürg, Michelbach, Kleingartach, Göglingen und Stöckheim. Außer dem Haberfeld wurde auch der blaue Klee betroffen. Dem Vernehmen nach hat die Norddeutsche Hagelversicherungsgesellschaft zur Zeit über 70 Hagelschäfer im Lande herum in Tätigkeit.

Heilbronn 30. Aug. Zu der Mitteilung, daß ein junger Schlossergeselle in der Großgartacherstraße in Bödingen vor Hunger liegen geblieben und von den Anwohnern unterstützt worden sei, wird aus Neckarsulm gemeldet, daß derselbe unter genau denselben Angaben am Samstag nachmittag, also einen Tag zuvor, das gleiche Manöver gemacht hat. Auch dort mit dem Erfolg, daß er Essen, Geld und eine Fahrkarte nach Karlsruhe erhielt. Es steht daher fest, daß es sich hier um einen geriebenen Schwindler handelt, der ohne Zweifel auch anderwärts seinen Trick anwenden will. Es sei deshalb vor ihm gewarnt.

Lauffen a. N. 30. Aug. Ingenieur Schlayer hier hat mit einem der von ihm konstruierten Wasserfahräder eine Neckarfahrt von hier nach Heidelberg gemacht und die rund 100 Kilometer lange Strecke in 10 1/2 Stunden zurückgelegt. Die Fahrt ging glatt von statten. Das Fahrzeug hat sich bei dem gegenwärtigen Wellengang als unbedingt stabil und sicher lenkbar erwiesen.

Mergentheim 30. Aug. Der Bezirk Mergentheim wurde in der letzten Zeit von Zigeunern förmlich überschwemmt und es wurden von diesen Gesetzesverletzungen aller Art begangen. Um diesem Treiben künftig vorzubeugen, erläßt der K. Amtsgericht eine Bekanntmachung, in der die Bezirksangehörigen ersucht werden, sämtlichen umherziehenden Zigeunern Haus und Hof zu verschließen und sie mit Gesuchen jeder Art energisch abzuweisen. Die Wirte und Herbergbesitzer werden ersucht, den anziehenden Zigeunern nur insoweit Kost und Herberge zu gewähren, als dies die äußerste Not erfordert. Nur auf diese Weise könne das Zigeunervolk gezwungen werden, von seinem Nomadenleben abzustehen, sich einen festen Wohnsitz zu gründen und ein geordnetes Leben zu führen.

Tuttlingen 30. Aug. Bei Besichtigung des Artillerie-Regiments Nr. 66 bei Neuhausen durch den kommandierenden General des 14. Armeekorps, Freiherrn v. Huene, kam ein Unteroffizier mit seinem Pferde beim Segen über einen Graben zu Fall und stürzte kopfüber auf die Straße. Er wurde schwer verletzt von Pfarrer Dörner von Neuhausen mit dessen Automobil in Begleitung eines Oberstabsarztes ins Krankenhaus nach Stöckach gebracht. — Ein ebenfalls von einem Unteroffizier gerittenes Remontepferd glitt auf der glatten Straße aus und kam zu Fall, wobei der Reiter unter das Pferd zu liegen kam und einen Bruch des Schienbeins davontrug.

Auch er wurde ins Krankenhaus nach Stöckach übergeführt.

Würzburg 30. Aug. Beim Scharfschießen des zweiten Feldartillerie-Regiments auf dem Manöverfelde bei Schloßlitz explodierte ein fehlgegangenes Haubitgeschöß dicht bei den Beobachtungsmannschaften. Ein Artillerist wurde getötet, ein Sergeant sehr schwer und ein Kanonier leicht verletzt.

Baden-Baden 30. Aug. An der heutigen Fahrt des LZ 6 nach Straßburg nahmen wiederum mehrere Offiziere vom 2. rheinischen Husarenregiment Nr. 9 als Fahrgäste teil. Die Fahrt nahm bei prächtigem Wetter einen interessanten Verlauf. Als LZ das Polygon passierte, nahm er einen tiefen Kurs, als ob er landen wollte. Hierbei verließ Dr. Eckener von der Luftschiffahrtsgesellschaft die Gondel und ließ sich an einem 50 Meter langen Seil zur Erde. Wie verlautet, ist das Straßburger Polygon als künftiger ständiger Landungsplatz für den LZ 6 in Aussicht genommen. Auch die Heimfahrt verlief interessant und genussreich bis zur glatten Landung in Dos.

Straßburg 30. Aug. Dr. Eckener von der Luftschiffahrtsgesellschaft, der sich heute mittag aus der Gondel LZ 6 auf das hiesige Polygon herabließ, steht mit den städt. Behörden in Unterhandlung wegen Anlage eines Ankerplatzes für den LZ 6. In Aussicht genommen ist außer dem Polygon ein hinter der Drangerie, südwestlich der Rupprechtsau, gelegener Anker, welcher der Stadtmitte näher gelegen ist. Einiges Entgegenkommen seitens der städtischen und Militärbehörden vorausgesetzt, wird das Projekt des Ankerplatzes sehr bald verwirklicht werden, so daß künftig der von Baden-Baden hierher fahrende LZ 6 hier Passagiere landen und solche hier aufnehmen kann. Die Fahrtdauer von Baden-Baden bis Straßburg beträgt bei normalen Wind- und Witterungsverhältnissen 1 Stunde 30 Minuten.

Berlin 30. Aug. Wie die „Nordd. Allg. Ztg.“ meldet, ist an Stelle des Gouverneurs v. Schudmann, dem der erbetene Abschied bewilligt worden ist, der Gouverneur von Kamerun, Dr. Seitz, zum Gouverneur der Schutzgebiete von Deutsch-Südwestafrika ernannt worden. Zum Gouverneur von Kamerun ist der bisherige Vortragende Rat im Reichskolonialamt Geh. Oberregierungsrat Dr. Gleim ernannt worden.

Ostende 30. Aug. Bei einer Razzia in und vor dem Ostender Kursaal wurden gestern 34 Taschendiebe verhaftet, bei denen elf volle Brieftaschen und dreizehn Geldbeutel, sowie eine große Anzahl anderer Wertgegenstände gefunden wurden.

London 30. Aug. Die auswärts verbreitete Meldung von einem verhängnisvollen Deckeneinsturz in einem Warenhaus in Lancaster, durch den über 20 Personen getötet, und viele verletzt sein sollen, ist erfunden. Richtig ist, daß

gestern bei einer Versteigerung in Lancaster der Fußboden eines Versteigerungstotals zusammenbrach und viele Anwesende in den Keller fielen. Zwei von ihnen wurden schwer verletzt, während die übrigen leichte Verletzungen erlitten.

Reggio di Calabria 30. Aug. Ein sehr heftiger Erdstoß ist heute früh gegen 3.15 Uhr hier verspürt worden. Die Bevölkerung lagert im Freien. Auch in Messina, Gerace, Monte Leone, Gallina, Millazzo und Mileto ist der Erdstoß verspürt worden. Die Instrumente des Observatoriums von Mileto, die außer dem Hauptstoß drei leichtere Erdstöße verzeichneten, wurden beschädigt. Soweit bekannt, ist kein Schaden angerichtet worden.

**Vermischtes.**

Winkel für Quartiergeber im Manöver. Im nachstehenden seien einige Wünsche des Soldaten ausgesprochen, die jeder Quartiergeber gerne erfüllen wird: Wo keine Badegelegenheit ist, gewähre man die Möglichkeit gründlicher Waschungen (Waschkessel heizen), zum mindestens Sorge man für Fußbäder und Handtücher. Bei Regenwetter Sorge man für Gelegenheit zum Trocknen der Uniformen. Offiziere wünschen sich keine Einladungen zum Mittag oder Abendtisch, sind dagegen für ein Frühstück sehr dankbar. Von den Tischen, Komoden usw. entferne man alle Rippfächer, Ständer, Deckchen usw., stelle auch einige leere Schubladen in den Tischen oder Komoden zur Verfügung, um Platz für den Koffer-Inhalt zu schaffen. Tinte, Feder, Bleistift, Löschpapier sind erwünscht, ebenso Kleiderhänder oder Rahmen. Unteroffiziere und Mannschaft verkaufe man womöglich nicht in ein Gasthaus. Man kann ihnen zu Hause um weniger Geld viel mehr Annehmlichkeit bieten. Gute Schlafgelegenheit und gute Verpflegung behält der Mann lange in angenehmer Erinnerung. Bier und Wein gebe man nicht allzuviel, die Leute haben es nur zu büßen, da Alkohol den Körper schwächt. Dagegen ist außer dem warmen Frühstück kalter Kaffee oder Tee in die Feldflasche sehr gut.

**Marktberichte.**

Eßlingen 29. Aug. Bei einem am vergangenen Samstag nachmittag abgehaltenen Obstverkauf durch die hiesige Stadtpflege wurde für den zu 619 Simri geschätzten Ertrag 900 M. Erlöst. Auf dem Verkaufsfeld hatte es am Freitag Abend stark gehagelt.

Kirchheim u. T. 29. Aug. Heute wurde der erste bedeutende Obstmarkt gehalten. Es standen rund 150 Säcke Fallobst zum Verkauf. Der Vorrat fand willige Abnehmer zu 4.50—6 M. der Sad.

Stuttgart 30. Aug. Dem heutigen Mostobstmarkt auf dem Wilhelmsplatz waren etwa 600 Zentner zugeführt. Preis 2—2.50 M. pr. Zentner.

**Ämtliche und Privatanzeigen.**

**K. Grundbuchamt Teinach.**

**Verkauf eines Wohnhauses.**

Auf Antrag der Erben der verst. Karl Walzeder, Schreinermeisters Witwe hier, bringe ich am nächsten

Donnerstag, den 1. September 1910, nachmittags 2 Uhr, auf dem hiesigen Rathaus folgende Grundstücke:

Geb. Nr. 21 A	ein zweistöck. Wohnhaus	1 a 01 qm,
	Anbau	02 "
	Streufläche	18 "
	Remise	15 "
	Hofraum südlich und westlich	88 "
		2 a 19 qm,
	mit einem Teil des Kellers unter Geb. Nr. 21	
	— Stockwerkseigentum —	
	unter der Galver Straße,	
Parz. Nr. 28/1	Baumgarten	3 a 32 qm,
	Mauer	13 "
		3 a 45 qm,

an den Meistbietenden im öffentlichen Aufsteich zum zweiten und letzten Mal zum Verkauf.

Liebhaber sind eingeladen.

Teinach, den 30. August 1910.

Bezirksnotar Franz.

**Sirsau.**

Im Wege der Zwangsvollstreckung verkaufe ich am Samstag, den 3. Sept., eine erstklassige

**Teigteilmaschine.**

Zusammenkunft nachmittags 5 Uhr beim Rathaus.

Gerichtsvollzieher Wurster.

**Verloren**

ging am Sonntag im „Waldhorn“ in Stammheim eine wertvolle Brosche. Der ehrliche Finder wird gebeten, dieselbe gegen gute Belohnung im Compt. ds. Bl. abzugeben.

**Ein tüchtiges Mädchen oder eine Frau**

welche kochen und selbständig eine Haushaltung versehen kann, wird bei guter Bezahlung gesucht.

Näheres zu erfahren bei Frau Kaufmann Dollinger.

**Katharine Wohlgemuth  
Christian Rentschler**

Verlobte.

Rötenbach. Hesselbronn.  
August 1910.

Eine einfache, tüchtige Frau

**Frau od. 1 Fräulein**

zur Krankenpflege als Anstaltsgehilfe gesucht. Von wem, sagt die Red. ds. Bl.

**Mädchengesuch.**

Wegen Verheiratung meines Mädchens suche ich auf 1. Oktober ein gutempfohlenes Mädchen.

Frau Lina Neumayer,  
Pforzheim, Welfenstr. 3, II. Et.

**5000 Mark**

werden gegen erste Sicherheit auf 1. Januar anzurechnen gesucht. Näheres Auskunft durch die Red. ds. Bl.



# Die Missions-Ausstellung in der Turnhalle zu Liebenzell

ist noch geöffnet bis nächsten Mittwoch, den 31. August, und zwar:

Montag, Dienstag und Mittwoch ist die Ausstel-  
lung geöffnet: Nachm. 3—6 Uhr und 7<sup>1/2</sup>—9<sup>1/2</sup> Uhr.

Gingehende Erklärungen von 4—5 und 8—9 Uhr.

Eintrittspreis für Erwachsene 30 ¢  
" Kinder 20 "  
" Schulen pro Kind 10 "

Missionshaus Liebenzell.

## für die bevorstehende Einquartierung

empfehle zu besonders billigen Preisen:

**Strohsäcke, Strohmatten, Seegras- und  
Wollmatten, Feldbetten,  
zusammenklappbare eiserne Bettstellen etc.**

**Emil G. Widmaier,  
Bahnhofstraße.**

## Empfehlung.

Das seither auf der Restauration Weiß von Herrn Buchholz  
geführt:

### Flaschenbier über die Straße

wird vom 1. September ab in meiner Wirtschaft über die Straße weiter-  
geführt; ich empfehle

**Schwabenbräu, Klosterbräu-Pilsner u. Lagerbiere.**  
Hochachtungsvoll

**Carl Frohnmüller, Bäcker und Wirt,  
Vorstadt.**

Am Samstag, den 3. September, bin ich mit einem großen  
Transport

## schöner großer Läufer Schweine

im Gasthaus zum „Nögle“ in Calw und lade ich Kauflieb-  
haber hierzu ein.



**Hch. Ott.**

## Zur Einquartierung: fertige Strohsäcke Stück 1.95 M.

**Warenhaus Geschwister Kleemann.**

**Frauenarzt Dr. A. Wagner,**  
Stuttgart, 12 A. Schloss-Strasse,  
ist zurückgekehrt.

## Neue Wohnung

4zimmerig, mit Veranda habe auf  
1. Oktober zu vermieten  
**Friedr. Holzäpfel,  
Flaschner in Hirzau.**

Eine größere

## Wohnung

mit 2 Zimmern und allem Zubehör zu  
vermieten Badgasse 346.

## Bad Liebenzell.

Schöne 3zimmerige

## Wohnung

(1. Stock)

samt allem Zubehör mit Veranda in  
neuerbautem Haus per sofort zu ver-  
mieten. Näheres

**Fr. Wurster,  
Kirchstraße.**

## Mein Stimmer

kommt in nächster Zeit in die dort.  
Gegend und bitte ich um Anmelde. unter  
„Stimmen“ an die Exped. d. Bl.  
**Fr. Schilling, Pianof.-Fabr.,  
Stuttgart.**

Ein noch guterhaltenes kleines

## Harmonium

ist zu verkaufen bei  
**Goldarbeiter Dipp.**

In Liebenzell

## fl. Wohnhaus oder Bauplatz,

sommerlich und frei gelegen, zu  
kaufen gesucht.

Offerte mit Preisang. an das Compt.  
d. Bl. erbeten unter P 60.

## In sämtl. Haararbeiten

(Perücken — Haareinlagen —  
gest. Locken — Zöpfe u. s. w.)  
empfiehlt sich

**G. Hamann, Friseur  
beim Adler.**

Auszeichnungen: Silb. Medaillen  
und Diplome.

## für Schreiner und Glaser!

Einen Posten schönes trockenes

## Tannen- und Fichtenholz

in verschiedenen Stärken hat sofort im  
Auftrag zu verkaufen

**Christian Breitling,  
Althengstett.**

## Breisgauer Mostansatz

gesetzlich erlaubt und geschützt



ist das Beste zur Berei-  
tung eines schmackhaften  
und gehaltvollen Haus-  
trunkes.

Apotheker Hartmann, Calw.  
K. O. Vinçon, Calw.

## Tafelobst-Ankauf,

namentlich Äpfel, Ende Sept.—Oktbr.  
lieferbar franko Waggon unter vorheriger  
Angabe der Sorten, Preise und Quan-  
tität. Näheres durch Privatier Theod.  
Schoppe, Liebenzell.

## Stroh

hat zu verkaufen  
**M. Sandt, Brauerei.**

**Geschenkt**

Sportwagen und andere anerkannt  
wertvolle Gegenstände bei Benützung von

**Flammers Seife** nur eingewickelt  
**Flammers Seifenpulver**

als die besten für Wäsche u. Haus  
millionenfach erprobt.

**Persil**

das moderne  
**Waschmittel**  
wäscht in halber Zeit.  
Billigst im Gebrauch.  
Unschädlichkeit garantiert.  
Henkel & Co., Düsseldorf,  
auch der weltbekanntesten

**Henkel's Bleich-Soda**